

Herausgeber: „Die Schwalbe“, Vereinigung von Problemfreunden — **Schrift- und Verlagsleitung:** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22 — **Bestellungen und Zahlungen** an H. August, Erfurt, Grenzweg 108, Postscheckkonto Essen Nr. 32809 — **Versand:** W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 129 — **Druck:** E. Böhnert, Kiel-G., Schulstraße 2 — **Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,50 RM, Einzelheft 0,90 RM

Der erste Römer

von J. Breuer-Köln.

F. Palis̄sch hat 1923 in seinem Artikel „Die Vorläufer des Römischen Problems“ (Kon-greßbuch Tepliř-Schönau 1923) folgendes festgestellt:

1. Der erste Darsteller der römischen Idee ist H. E. Kidson (Cassels Family Paper 1858: Ka1,Dh5,Tc5,Lb4,Sa5,b6,Ba3—Kd6,Tb8,g7,Ld3,g5,Se2,Bb7,e6,e7. 3 \ddagger : 1.Dh2 \ddagger ,Lf4;2.Dh8,Le5 \ddagger ;3.Tc3 \ddagger).

2. Kohš und Kockelkorn haben zuerst den Schlagrömer einwandfrei dargestellt (Deutsches Wochensach 1905: Ka4,Df2,Lb5,Sb7,Bd4,e3—Kc3,Le7. 4 \ddagger : 1.Sd6,L:d6;2.De2,Lf4;3.ef,Kd4;4.De5 \ddagger).

3. Alle älteren Darstellungen des Schlagrömers sind nur Schlagrömer niederer Ordnung (z. B. S. A. Sörensen, Deutsche Schachzeitung 1862: Kc3,Tb6,Ld1,Sb4,c2,Ba5,e3,f5—Kc5,Tc8,Lf8,h7,Bb5,e4,e5. 3 \ddagger : 1.Lf3,L:f5;2.Sd4,Le6;3.Se6 \ddagger), denn „man könnte im dreizügigen Schlagrömer die zweite Ablenkung nicht ohne Erfolg befreien.“

4. Kohš und Kockelkorn haben „die allgemeine Erfassung der römischen Idee“ durch ihre Probleme und Ausführungen erst angebahnt.

Während man diesen letzten Punkt nicht nachdrücklich genug hervorheben kann, lassen sich die drei ersten Behauptungen widerlegen, wenn man die Studien in den Kreis der Betrachtungen einbezieht, und da die Frage nach dem ersten Darsteller der römischen Idee allgemein gestellt ist, läßt sich dagegen nichts einwenden.

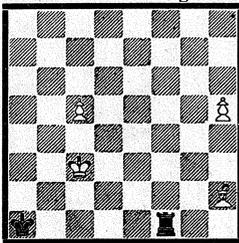
In I scheidert nach den Vorspiel 1.Kb4,Tf5;2.c6,T:h5;3.c7,Th4 \ddagger der sofortige Versuch 4.—, Kc3 sowohl an 4.—,Th3 \ddagger ! wie an 4.—,Th8! Deshalb lenkt Weiß nach 4.Kb5,Th5 \ddagger ;5.Kb6,Th6 \ddagger mit 6.Ld6!,Td6 den schwarzen Turm von der günstigen h-Linie auf die ungünstige d-Linie, wo er nach 7.Kb5,Td5 \ddagger ; 8.Kb4,Id4 \ddagger ; 9.Kc3!! bei analogen Verteidigungsversuchen 9.—,Td5 \ddagger oder 9.—,Td8 dem König oder dem Bauer zum Opfer fällt. Der weitere Verlauf der Studie 9.—,Td1; 10.Kc2,Td4, 11.c8T!,Ta4; 12.Kb3, so schön er ist, interessiert uns hier nicht. Dieser Schluß ist ja auch nicht das geistige Eigentum der beiden Verfasser, sondern nichts anderes als das berühmte Saavedra-Endspiel (s. Deutsche Schachblätter, 1. 7. 1940, wo Max Karfiedt dieses Saavedra-Endspiel bereits aber falsch einen Römer nennt).

I. W. u. M. Platoff

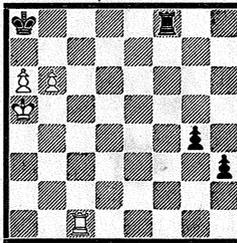
Deutsche Schachzeitung, 1895

II. Philipp Stamma

81, Essai sur le jeu des échecs 1737



Weiß gewinnt!



Weiß gewinnt!

c6,Ka7 scheidert die angedrohte weiße Mattführung zwar noch immer, aber als neue Schädigung tritt der Verlust der Herrschaft über die Felder c7 und b8 auf, wodurch Weiß den Bb7 zur Dame führen kann: 4.Kc7 und gewinnt.

Ph. Stamma ist also der Stammvater der römischen Idee.

Aber schon 158 Jahre vor W. u. M. Platoff und 119 Jahre vor Kidson hat Stamma mit seiner II den Schlagrömer und damit den Römer überhaupt einwandfrei dargestellt. 1.Bb7 \ddagger scheidert an 1.—,Kb8!; 2.Kb6,Tf6 \ddagger !, denn 1.—,Ka7 wird mit 2.Tc8 erledigt. Der Vorplanzug 1.Tc8 \ddagger ! hebt die römische Lenkung des Tf8 gewiß mit der gleichen Deutlichkeit hervor wie das Stammproblem von Kohš u. Kockelkorn. Nach 1.—,T:c8; 2.Kb6,Tc6 \ddagger ; 3.K:

Entscheid im 38. Thematurnier der Schwalbe

Vorweg sei bemerkt, daß das Turnierergebnis unbefriedigend ist. Viele Möglichkeiten blieben ungenutzt. (Z. B. Mehrwendigkeit, fortgesetzte Verteidigung u. a.) 26 Aufgaben liefen

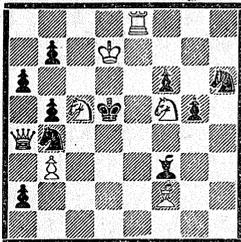
ein, 3 waren inkorrekt, 4 hatten schwere technische Mängel, 10 waren nicht themagemäß! (Die meisten hiervon sind einfache Thema-B-Aufgaben). So verblieben nur 9 korrekte Stücke für die engere Wahl, welche der Forderung entsprachen. Hiervon waren zwei Drittel mit dem Java-Thema verbunden. (Wie die Beispielaufgabe S. 81).

Da ich den Standpunkt vertrete, daß auch in kleineren Turnieren nur eine außergewöhnlich gute Aufgabe preiswürdig ist, die ausgezeichneten Stücke trotz guter Qualität aber diese hohe Stufe m. E. nicht erreichen, sah ich von der Zuerkennung eines Preises ab.

Ehrende Erwähnungen gebe ich XX, XVIII und XIX. In XX ist das Thema Teil einer sekundären Dreifachdrohung! Nach Abzug des Sb4 erscheint nämlich außer den beiden themamäßigen Mattmöglichkeiten (2.Se3 bezw. Se7) noch eine dritte Möglichkeit (2.Dd4) als neu auftauchende Drohung. Direkte Deckung, bezw. Doppel-Java (in der Variante 1.—,S:d3) differenzieren. „Erweiterte“ Verteidigung im Trialvermeider! Sparsam und nett. Eine feine Arbeit. — In Nr. XVIII hat der Verfasser eigenmächtig die maskierte Linienöffnung gewählt, was gern akzeptiert sei und eigentlich gleich in die Ausschreibung gehörte. Die Thema-Schlußmatts wechseln dadurch den geforderten Thema B-Charakter gegen Anti-Lewmann aus. Zur Dualvermeidung wird schw. Entfesselung benutzt und durch gleichzeitige direkte Deckung ein drittes, rein virtuelles Matt (2.De4) erlückt. Dazu ein mattwechselnder Schlüssel. Auch dieses Stück kann sich sehen lassen. — Wahrscheinlich die gleiche Vaterschaft wie XVIII besitzt XIX. Während die realen Themaspiele streng im geforderten Rahmen ablaufen, treten die Anti-Lewmann-Spiele der Nr. XVIII hier in der feinen Verführung 1.Sc5? auf. Das virtuelle Matt auf e4 in der einen Aufgabe ist das Drohmatt der anderen. — Von den Aufgaben, welche das Java-thema zur Dualvermeidung benutzten, ziehe ich zwei hier heraus: Nr. III als die sparsamste Einsendung und Nr. IV, in der nach 1.—,Dd3 beide Themamatts ausgeschaltet werden, woran auch die Verführung 1.Dc6? scheitert. — Eine schöne Aufgabe (A. P. Eerkes) mit dem gleichen Thema sei hier ebenfalls im Diagramm gebracht. Hier wieder das Führer-Thema dualvermeidend.

XX. J. Fischl-Erfurt

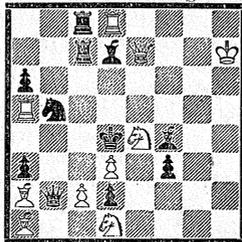
1. u. 2. ehr. Erw. geteilt



1.Sd3! dr. 2.S:S#. 1.—,Sc2;
2.Se7#(Se3,Dd4?) 1.—,Sc6;
2.Se3#(Se7,Dd4?) 1.—,S:S;
2.Dd4#(Se7,Se3?)

XVIII. J. Fischl

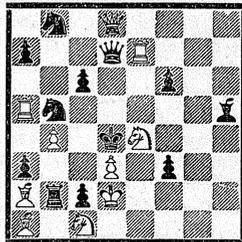
1. u. 2. ehr. Erw. geteilt



1.Sc5! dr. 2.Ta4#. 1.—,Sc3;
2.Se6#(Sb3,De4?) 1.—,Sd6;
2.Sb3#!(Sb6,De4?)

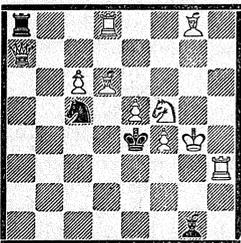
XIX. J. Fischl

3. ehr. Erw.



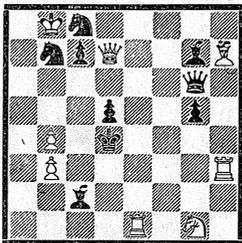
1.Sg5! dr. 2.l.e4#. 1.—,Sc3;
2.Se6#(2.Sb3?) 1.—,Sd6;
2.Sb3#(2.Se6?)

III. Dr. H. Freifeldt-Aachen Urdruck



1.Lb8! dr. 2.Ld5#. 1.—,Sd7;
2.Sd6#(Sg3?) 1.—,Se6;
2.Sg3#(Sd6?)

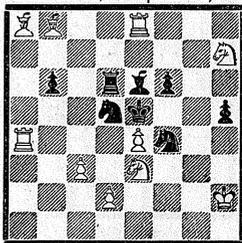
IV. P. Knieft-Klinkum Urdruck



1.D:c7! dr. 2.Dc3#. 1.—,Dc6;
2.Se2#(Sf3?) 1.—,Dd6; 2.Sf3#
(Se2?) 1.—,Dd3; 2.D:g7#

A. P. Eerkes-Wildervank

2. ehr. Erw., Nepzcava, 1940



1.Sf8, dr. 2.Sd7#. 1.—,Sc7;
2.Sc4#(d4?) 1.—,Se7;
2.d4#(Sc4?)

Der Preisrichter: J. Mikulcak.

Entscheid im 40. Thematurnier der Schwalbe

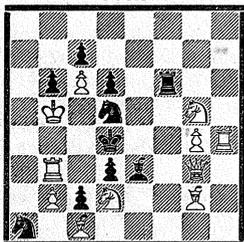
(Vergl. Schwalbe Dez. 1940, Seite 100). Zur Beurteilung vorgelegen haben 15 Aufgaben. Diese verhältnismäßig geringe Anzahl mag ihren Grund darin haben, daß das Thema sich

als sehr spröde erwies und zu wenig Entwicklungsmöglichkeiten bot. W. Ferreau-Bochum teilte mir diese Bedenken gleich nach dem Erscheinen der Ausschreibung mit. H. Ahues äußerte Ähnliches. Auch die Annahme, daß das Thema in diesem Wettbewerb erstmalig zur Bearbeitung gefellert sei, erwies sich als irrig, da Ferreau und Lies bereits im Juni 1937 im „Sudetendeutschen Schachecho“ über diese „Sonderform des Themas D“ einen Aufsatz veröffentlichten, dem folgende Aufgaben als Beispiele beigegeben waren: H. Lies (Kh2,Dg1,Ta3,b5,La8,d8,Sc3,e4,Bd4,g4,h5—Kf4,Lb8,f3,Sg5,g7,Bh4,h6: 1.Sf6, dr. Dc1#. 1.—,Ld1(Se4);2.Sc5(Sfd5)#) und W. Ferreau (Kg7,De4,Ta5,Ld1,e3,Sd5,e2,Bf5,g3—Kh5,Dg4,Lg5,Bb7,d7,g6,h2,h6: 1.f6! dr. Dg6#. 1.—,Dh3(Lh4);2.Sef4(Sdf4)#).

Am 17. X. 1937 erschien in der Ellener National Zeitung ein weiteres Stück von W. Ferreau: Kh2,Df5,Ta3,b8,Lg2,f8,Sb7,e4,Ba4,c7,e2,e3—Kc4,Ta6,b2,Ld5,d8,Sa2,b4,Ba5,e5,h6: 1.Dd7!, dr. 2.Db5#. 1.—,Sc6(Lc6);2.Sbd6(Sed6)#, welches von M. Seegers-Brüffel, 3. Pr. JI Problema 1932: Kg2,De7,Tc8,e3,Lg8,h2,Sc7,d3, Bc2,d2,f2—Kd4,Db6,Le5,Sa2,c4,Be4,f6: 1.Sf4! droht 2.Se2#. 1.—,Ld6(Sd6);2.Sfe6(Sbe6)# vorweggenommen war. Auch S. Ceder hat sich bereits 1939 damit beschäftigt.

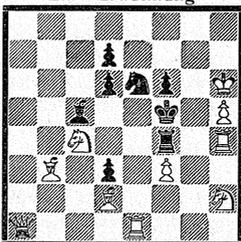
Vier der eingesandten Aufgaben sind durch Seegers und Ferreau vorweggenommen, sechs weitere mußten wegen Inkorrektheiten ausscheiden.

15. N. Petrovic-Agram
Preis



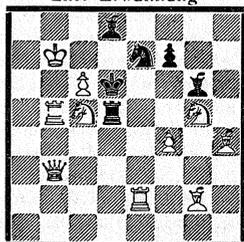
2# 1.Th5

2. F. Beck-Winnenden
Ehr. Erwähnung



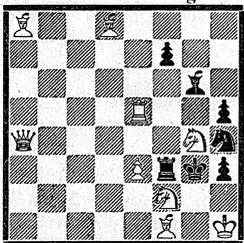
2# 1.Sg4!

4. H. Ahues-Königsberg
Ehr. Erwähnung



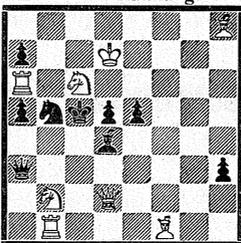
2# 1.Dh3!

7. F. Karge-Kierspe
Ehr. Erwähnung



2# 1.Sf6

9. F. Karge
Ehr. Erwähnung



2# 1.S:d5

Von den verbleibenden fünf Aufgaben ist **Nr. 15** (1.—,Sd~; 2.Tb4#. 1.—,Sf4;2.Sgf3#. 1.—,L~;2.T:d3#. 1.—,Lf4;2.Sdf3#) die weitaus beste. Hier wird das Thema in Zugzwangsform, verbunden mit f. V. gezeigt. Die „Schlüsselschwäche“ — Ziehen einer abseits stehenden Figur — ist dadurch ausgeglichen, daß sich die Zugzwangnatur der Aufgabe dem Löser in keiner Weise aufdrängt, da die Stellung völlig der einer Drohaufgabe entspricht.

Der Dual, welcher entsteht, wenn der T die f-Linie verläßt, stört zwar den Gesamteindruck, entwertet aber die Aufgabe nicht.

Nr. 2 (1.—,Td4;2.Sge3#. 1.—,Sd4;2.Sce3#), **Nr. 4** (1.—,Tf5;2.Sce4#. 1.—,Sf5;2.Sge4#), **Nr. 7** (1.—,Tf5;2.S2e4#. 1.—,Sf5;2.S6e4#) und **Nr. 9** (1.—,Lc3;2.Sed3#. 1.—,Sc3;2.Sbd3#) werden ohne Rangordnung ehrend erwähnt, wobei die völlige Übereinstimmung des Inhaltes bei 2, 4 und 7 zu beachten ist.

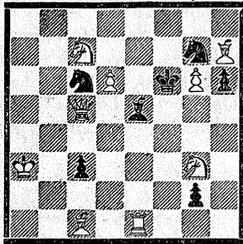
Erfurt, 14. April 1941.

Der Preisrichter: J. Fischl.

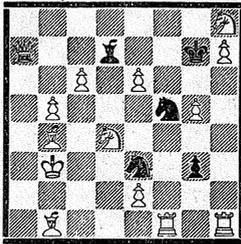
Java-Mari

von H. Albrecht-Leipzig.

Kann man das Java-Thema mit dem Mari-Thema vereinigen? (Definition Java: Schwarz sperrt jeweils eine w. Linie, so daß Weiß die Sperrung einer anderen vermeiden muß; Definition Mari: Schwarz öffnet eine w. Linie, Weiß muß Sperrung der geöffneten Linie vermeiden). — Mit dieser Frage hat sich der Verfasser von Beispiel 1 anscheinend gründlich befaßt und in 3 mir vorliegenden Beispielen gezeigt, daß es geht. Das Diagramm zeigt den einfachsten Fall. Natürlich muß die schw. Themafigur zugleich 2 w. Linien öffnen und jedesmal eine dritte sperren. Erfolgen nun die Themamatts auf den beiden geöffneten Linien, so kann



2♣ 1.d7



2♣ 1.Da1

Lg1,g8,Sf1,f3,Ba3,b2,b7,c5,d5—Kc4,Df4,Tf5,Lf5,Sc1,d4,Bg5. 2♣: 1.Se11,Sc6(Se6); 2.Sd2(Se3) ♣). Diese drei Stücke wirken höchst originell. Man klassifiziert sie mit Vergnügen — und ficht dabei aus der Sammlung den unvermeidlichen Vorgänger! (IV.) In diesem Pionierstück haben die Themaspiele 1.—,Sd6,Se7(Sh4,Sh6); 2.Sc2(Sf3) ♣ auch noch Thema A-Charakter, da die Drohung im Schlagen der Thematigur besteht (vergl. aber Nr. II als Gegenbeispiel). Sonst ist es der gleiche Vorgang wie bei Jönsson.

Einen ähnlichen Gedankengang verfolgte in mehreren aparten Java-Aufgaben der verdienstvolle blinde Komponist Sven Ekström, z.B. V. 3232, Schackvärlden, IX/1940: Ka7,Df8,Tf1,h5,Le4,g5,Sb5,c5—Ke5,Df5,Tg8,Lh7,h8,Sh3,Be7,d3,e6. 2♣: 1.Lc6!Df7(Df2); 2.Lf6(Lf4) ♣. Dies ist ein Sonderfall: geöffnete und gesperrte Linie fallen ineinander, so daß die schw. Paraden zugleich räumend-verräumender Natur sind. Ist nun dies wenigstens neu?! Leider auch nicht, vergl. VI. Dr. E. Foschini, 742, JI Problema, VI/1932: Kh7,Dd7,Te1,h5,Sd3,f5,Bb3,c5,d6—Kd5,De4,Se6,d8,Bd4,f3,f4. 2♣: 1.De8!,De2(De6); 2.Se3(Se7) ♣.

Lohnt es sich demnach überhaupt noch, etwas „Neues“ zu erfinden? Sagen wir lieber: es gibt noch sehr viele solche Dornröschen-Ideen, die auf ihren Prinzen warten.

44. Thematurnier der Schwalbe

Gefordert werden Zweizüger, die die Vereinigung des Java-Themas mit dem Mari-Theme enthalten, wie die Ausführungen Albrechts zeigen. Aufgaben bis zum 25. Juli 1941 an J. Fischl, Erfurt, Teichstraße 74a.

Zum 34. Thematurnier der Schwalbe

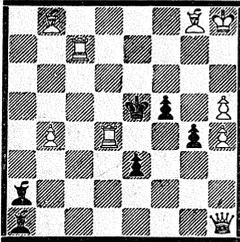
Ein Unglück kommt selten allein! War schon das Turnier an sich kein übergroßer Erfolg (vergl. den Bericht S. 127), so hat jetzt J. Fernhout noch nachgewiesen, daß der 1. Preis von E. Postma mit 1.Ta1; 2.Te1 nebenlöslich ist. Es wird schwer sein, die schöne Aufgabe zu verbessern, leichter schon, die Nebenlösung zur Lösung zu machen, z. B. Ke7,De3,Td8,Bb5—Ke5,Se4,Bb6. 3♣: 1.Ta8,Kf5; 2.Tg8. 1.—,Kd5; 2.Ta4. Die Preisverteilung muß geändert werden. Der 1. Preis fällt nunmehr an F. Palaß für Nr. I und der 2. Preis an J. Fernhout für Nr. III. Herrn Collin bitte ich, den von ihm ausgesetzten Preis nun unmitelbar an Herrn Fernhout zu übermitteln.
Schulensee, 16. April 1941, Dr. W. Maßmann.

33 Urdrucke

Zu den Problemen: Lösungen an H. Stapff, Dermbach (Rhön), auf beliebigen, aber nach Zwei-, Drei- und Mehrzügen, Selbstmatt und Märchenschach getrennten Blättern, jedes Blatt mit Namen versehen. Lösungsfrist 5 Wochen. — Was stellen 6368, 6369, 6370 und 6388 dar? — Bei 6378 fragt der Verfasser: Römer oder Dresdner? — 6389 ist die Neufassung einer bereits August 1917 in der Schweizerischen Schachzeitung erschienenen Aufgabe. — Zwilling zu 6374: w.Kf7, 3♣. — 6380, 6381 und 6387 sind H. Schaffer, 6384 alle Problemfreunden als Frühjahrsgruß und 6391 G. Simon-Berlin gewidmet. — Mit 6386 stellt sich ein neuer Komponist vor. — 6393 und 6395 sind Zugwechselfaufgaben.

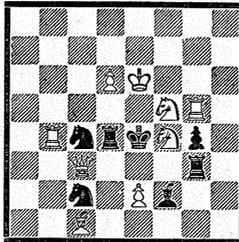
Berichtigungen und Bemerkungen: In der Aufgabe von Dawson, S. 135 (II. 1941) ist 1.Nc3 der Schlüssel. — Zu Nr. 6332 (August) lautet die Forderung: „Welches war die Stellung vor 55 Zügen?“ — 9. Mannschaftskampf (III. 1941, S. 141 ff.): Wie H. Ahues mitteilt, ist der Preis von Lange vollflänglich vorweggenommen durch eine Aufgabe von F. Beck (Népszava, 26.11.1939), die mit Langes Aufgabe spiegelbildlich übereinstimmt, wenn man Lc5 nach a3 stellt und Dg2/Lh6 durch schw.Sg2 ersetzt. — Im 3♣ von Dr. Freistedt (S. 142)

6364. H. Voigt-Viellfedt

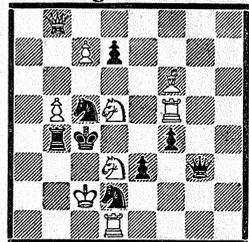


Matt in 2 Zügen

6365. H. Hofmann-Wehrmacht 6366. A. Hegermann-Rathenow

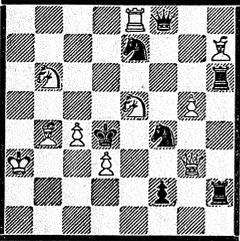


Matt in 2 Zügen



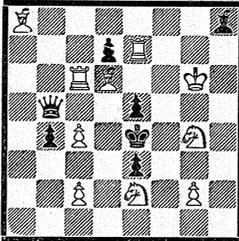
Matt in 2 Zügen

6367. P. Knieff-Klinkum



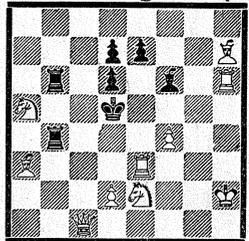
Matt in 2 Zügen

6368. Dr. K. F. Hartung-Memel



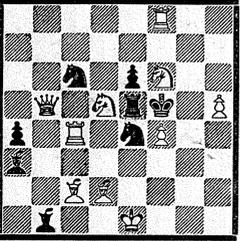
Matt in 2 Zügen

6369. F. Karge-Kierspe



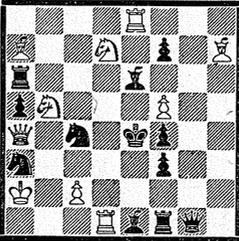
Matt in 2 Zügen

6370. H. Ahues-Königsberg



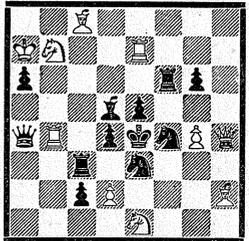
Matt in 2 Zügen

6371. Fr. Beck-Winnenden



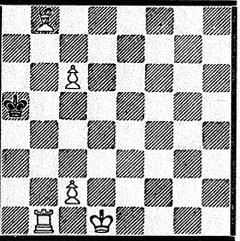
Matt in 2 Zügen

6372. G. Lagel-Breslau



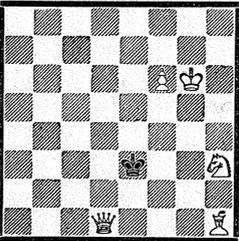
Matt in 2 Zügen

6373. O. Nemo-Wien

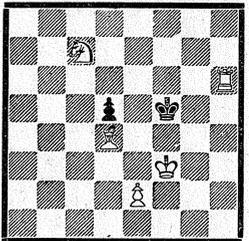


Matt in 3 Zügen

6374. H. Ruoff-Kornwestheim 6375. C. Schrader-Hamburg

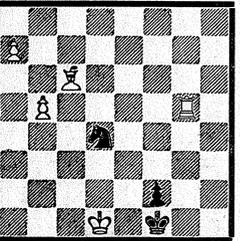


Matt in 3 Zügen



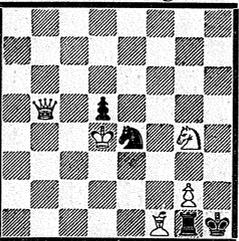
Matt in 3 Zügen

6376. Dr. K. Fabel-Berlin



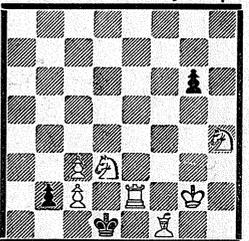
Matt in 3 Zügen

6377. A. Trilling-Effen



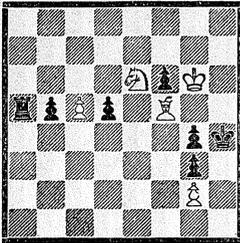
Matt in 3 Zügen

6378. H. H. Schmitz-Leipzig



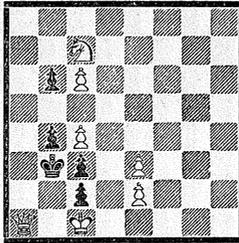
Matt in 3 Zügen

6379. K. Polzer-Wehrmacht



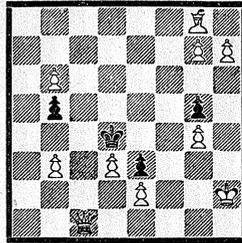
Matt in 3 Zügen

6380. M. Szabó-Wien



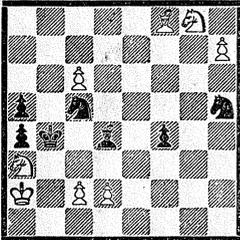
Matt in 3 Zügen

6381. H. Brixl-Wien



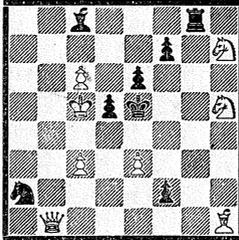
Matt in 3 Zügen

6382. H. Früchtenicht-Buchholz



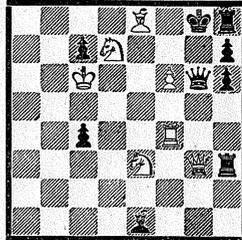
Matt in 3 Zügen

6383. E. Merz-Wehrmacht



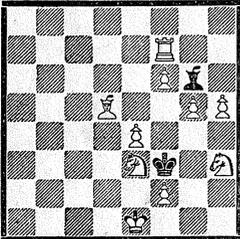
Matt in 3 Zügen

6384. Dr. E. Palkoska-Prag



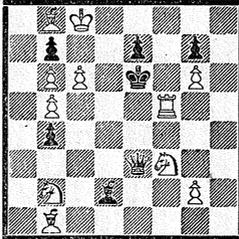
Matt in 3 Zügen

6385. C. Wachenhusen-Berlin



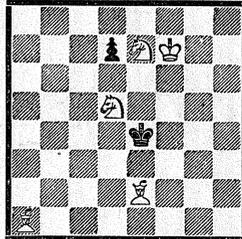
Matt in 4 Zügen

6386. K. Drechsler-Blankenbg.



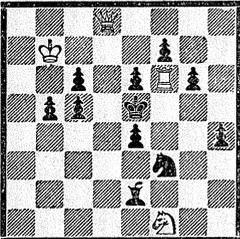
Matt in 4 Zügen

6387. J. Figura-Wien



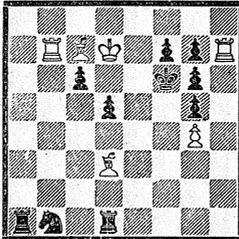
Matt in 5 Zügen

6388. J. Breuer-Köln



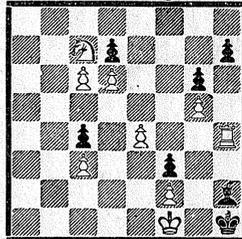
Matt in 5 Zügen

6389. Dr. A. Kraemer-Karlsbad



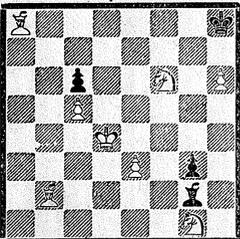
Matt in 5 Zügen

6390. Dr. J. Krug-Dresden



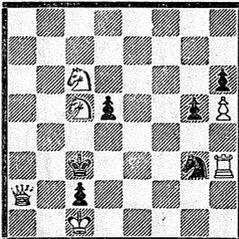
Matt in 5 Zügen

6391. Dr. W. Speckmann-Berlin



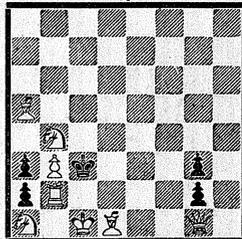
Matt in 7 Zügen

6392. H. Schaffer-Wien

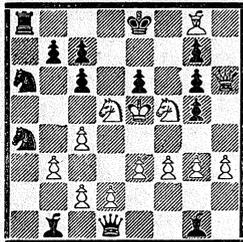


Selbstmatt in 3 Zügen

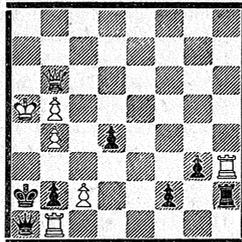
6393. H. Stapff-Dermbach



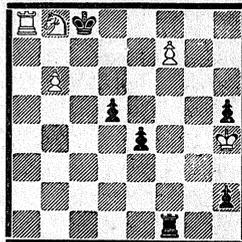
Selbstmatt in 3 Zügen



Matt in 2 Zügen



Selbstmatt in 3 Zügen Längftz.



Selbstmatt in 7 Zügen Längftz.

ist Dh1 nach g1 zu versehen (Druckfehler). — Stellung von Kniest und Wilgos (Ill. 1941 S. 154): Auf e4 steht ein Läufer. — In der vorletzten Zeile auf S. 153 (Ill. 1941) muß es heißen: „Dieser Nebenzweck bestehe entweder in der Tempowirkung . . .“ — Wie Br. Zaltrow und V. Onifiu fanden, ist Langes VII im Tempoduellaufsatz S. 97 (XII. 1940) durch 1.Dh7† und 1.De4† in 2 Zügen nebenlös. Die 5.— RM. sind also fällig.

Lösungen zu Heft 157 (Januar 1941)

Inkorrekt: 6286, 6293 = 8,3 % (!)

6273 (Freifeldt): 1.Lc4, dr. 2.Le2‡, Führerthema: 1.—,Lc5(g5). — Wenig mit wenig Mitteln. — **6274 (Kollab):** 1.Df3, dr. 2.Dh1‡. Wie 6273 und dem unsauberen Schlag des Fesselfeines in der Variante 1.—,S:b6. — **6275 (Radek):** 1.Kf7!, dr. 2.Se6‡. 1.—,Le5 und Tf5 verteidigen primär durch Antiblock; zugleich sekundär, doch unstrategisch. Was aber an der Aufgabe gefällt, sind die beiden schönen Verführungen 1.Kd7(e7)?, welche nur daran scheitern, daß Schw. jeweils die vom w. K verstellte Wirkungslinie öffnet! — **6276 (Nebendorf):** 1.Sh2! dr. 2.Lb7‡. Auch hier liegt der Hauptinhalt im Virtuellen. Von sechs möglichen Zügen des Sf3 scheitern fünf (!) an weißer Selbstverfälschung. — Eine gute Leistung. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß als Vater dieser „weißen Kombinationen“ unser Freund B. Sommer anzusprechen ist, dessen bekanntes „Verführungs-S-Rad“ (1. Pr. „Neue Leipziger Ztg“ 1927) bahnbrechend wirkte. Und daran, daß diese Problemgattung in der „Schwalbe“ (Juni 1936) von H. Albrecht im ersten Artikel seiner so überaus lehrreichen Serie beschrieben wird. — **6277 (Schneider):** 1.S:d5, dr. 2.Df4‡. Der harmonische Eindruck der folgenden Abspiele dieses abgeschöpften Vorwurfes wird vernichtet durch schlechten Schlüssel und saß-mattlose K-Flucht nach f5.

6278 (Nemo): 1.Db1,a:b4;2.Sc6,b5(Ka4);3.Da1(D:b4)‡. 1.—,Ka4;2.Db2,a:b4;3.Da2‡. Niedliche Kleinigkeit (HR). — **6279 (Knieft):** 1.Tb6?,S~! 1.Tb4!,Th4;2.Tb6,Tb4;3.a:b4‡. Diese leichte, aber etwas derbe Miniatur wurde vom Verf. als „Schlagrömer mit palliver Probespielverteidigung“ bezeichnet, muß aber wohl als „Dresdner mit neuer Verteidigung des gelenkten Steines“ (BS) gelten. — **6280 (Dr. Speckmann):** 1.Sd4?,Kc3!;2.Sc4,Kd3! 1.Sc1!,Ka(b)1(K:c5,Ka,c3);2.Sd3(Sc4,Se4) usw. Miniatur ohne Bauern! Fünf Fluchtfelder. Trotz der bei solchen Aufgaben großen Vorgängergefahr ist bisher kein Vorgänger angegeben worden. — **6281 (Schmidt):** 1.Te6?,Le5! 1.Le4!,T:a5(T:b6,T:c5);2.Ld3†,Tb5;3.Ta2‡(Te6‡,Sc5‡). Erzwungene Opferarrangierung, wobei zwei Linien und ein Feld für die Mattlinie freigegeben werden. — **6282 (Steinweg):** 1.Dc8!(dr. 2.Da6†;3.D:b5‡),c:b4;2.Lf4†!(Kd5,Kd5);3.Dc2‡(Dc6‡). 1.—,c:d4;2.Ld6†!,Kb3(Kb5);3.Dc2‡(Da6‡). 1.—,K:b4;2.Db7† usw. 1.—,De6;2.D:e6†;3.Db3‡. — Der hübsche Schlüssel und die Häufung von Browns Mattbild haben gefallen. — **6283 (Dr. Witte):** Mit schw. Kb4 und schw. Lb3! 1.Lb7! (Weiß in Zugnot, muß so spielen, daß Sb5 von a6 oder f1 aus wieder von dem w. L gedeckt werden kann, um die Wachablösung von Sa3 zu bewirken), c4(g2);2.La6(L:g2),c3(c4);3.Sc2†(Lf1) usw. — **6284 (Renner):** 1.Ta8!,Ke5;2.Td8,Kf6(Kf4);3.T:d4(†);4.Lg7‡(Td6†). 1.—,e5;2.Te8,e4;3.d:e4;4.e5‡. — **6285 (Dr. Fabel):** Bei 1.S:a5? kann Schwarz mittels Te7! die schw. Dame günstig entfesseln, so daß nach 2.c4 die Drohung Sc2‡ durch De4 abgewehrt werden kann. Aber nach 1.d5! erzwingt Weiß T:d5 und 2.S:a3 gefaltet zwar immer noch die Entfesselung durch Te5; aber dieser Stein wirkt jetzt wie ein gleichschrittiger Grimshaw-Sperstein, so daß nach 3.c4!(c3?,Db3),D:c4;4.S:c4‡ erfolgen muß. Also ein Römer mit Umkehrung der Reihenfolge, in welcher die beiden halbgelbten Steine im Probespiel stehen. Es ist für Probespiel und Lösungsspiel gleichgültig, ob der weiße Turm auf e7 oder e8 steht, so daß der „Schnittpunkt“ e7 als Schnittpunkt keine Rolle spielt. Bei dieser höchst originellen Aufgabe seien noch einige Nebenspiele notiert: 2.—,T:c5;3.Bc4 usw. 2.—,Td4;3.Bc3 usw. 1.—,L:c5(Lb2);2.Lb2,T:d4;3.Lc1† usw. — **6286 (Wolff):** mit w. Ba3! 1.Ld4!,T:d4(Te6;2.Te1);2.Te1,Te4(T:d6;3.Te8†;4.Sa8‡);5.Th1,Th4;4.Lg2!;5.Te8‡(Th8‡). Ohne Ba3 ginge auch 3.L~;Te2;4.Ka3;5.Te8(Tc8)‡. — **6287 (Eckhardt):** 1.Tf2!(dr. 2.Se2;3.Sg3‡),Lb2! (Lenkt Tf2 kritisch, wonach Se2 eine weiße Grimshaw-Verfälschung

ergibt. Dadurch wird das Matt um zwei Züge verzögert); 2.T:b2,d6;3.Se2,K:h2:4.g5, nun zeigt sich eine mit dem Läufertropfer verbundene Schädigung: Es ist Zugzwang entfallen! K:h1;5.S.g3#. Eine vorzügliche Aufgabe, die von einigen starken Lösern als — unlösbar bezeichnet worden ist. — **6288 (Brennert)**: 1.T:c6! Zugzwang, d2:2.Te6,h4;3.Te3,K:g1;4.Te1+,Kh2;5.Lg1#. 2.—,K:h3;3.Te2+,Kh2;4.Tf1;5.Lg1# (3.—,Kh4;4.Tf2,g:f2;5.L:f2#). 1.—,h4;2.Te6,h3;3.Te8+,Kh2;4.Th8;5.T:B#. Prächtig! — **6289 (Renner)**: 1.h5,g5;2.h6,g6;3.h7,Ld5(Le6);4.Ta8!;L:g2(Lh4);5.h8D+,Lh3(Lh5);6.Db8#. Bahnung nach Marsch eines Bauern in die Dame.

6290 (Knieft): Saß: 1.—,b3:2.Dg4,b2#. Spiel: 1.Sf1!;b3(d2);2.Dg4(S:d2),d2(b3);3.Sd2(Dg4),b2#. Neft (AM). Wenig (HR u. HV). — **6291 (Stapff)**: Saß: 1.—,Kc1;2.Td3. Spiel: 1.Tb8!;2.Lb7;3.D:c2#. — **6292 (Stapff)**: Saß: 1.—,Kd1;2.Ld4;3.D:d2#. Spiel: 1.Lh6;2.Tg5;3.Dd2#. Ein hübsches Duett (AM, HA, HV). Gefällt sehr (WH). — **6293 (Stapff)**: Verfallertlösung: 1.Lh1;2.Tg2;3.h3;4.Tg5,h:T#. Der Turm kann aber auch auf einem anderen Wege nach g5 gebracht werden, nämlich: 1.h3;2.Se8!;3.Te5+;4.Tg5. Außerdem kann aber auch ein w. S auf g5 geopfert werden, nämlich: 1.Lg2;2.Se4;3.Lh3+;4.Sg5. Die Verfallertlösung fand mehrfaches Lob, wurde aber auch (WE) für „veraltet“ erklärt. Verf. rückt den T auf d2. — **6294 (Brennert)**: Saß: 1.—,L:g6#. Spiel: 1.K:e4!;L:g6+;2.Kd4,Lb1;3.T:h6+;Lg6;4.L:h2!;e7-e5#. Einige wollten nebengelöst haben mit 1.Sh8,Tg8;2.Sg6,L:S#. Wir haben schon früher empfohlen, einen Schritt auf der Geraden mit 7, einen Schritt auf der Schrägen mit 10 zu rechnen, was zwar nicht mathematisch genau, aber praktisch immer ausreichend ist. Tg4-g8 ist dann mit $4 \times 7 = 28$, Le8-h5 mit $3 \times 10 = 30$ zu rechnen. Sehr fein (HH u. ESch). Hübsche Kombination (AM). Wüsig (HR). Ein schwer zu findendes Spiel (PK). — **6295 (Knieft)**: Saß: 1.—,a4;2.Sa3;3.Sb5,a:b5#. Spiel: 1.Ka5!;Kc5;2.Da6+!;Kc5;3.Sb4,a:b4#. Ein vorzügliches Farbwechselecho! Sehr gut (AM). Leicht (RB). — **6296 (v. Varady)**: 1.b1T!;Ld8!;2.Tb4,Kc7;3.Ka5,a3;4.Ta4,Kc6#. Sehr hübsch (AM). Gefällig (HA). Leicht (RB). Nichts Neues (HR).

6297 (Beck): 1.Db5! Zur Vermeidung eines Duals wird Td1 nach d2 versetzt und schw. Dd1 ergänzt. — **6298 (Beck)**: 1.Lf5! — **6299 (Wittwer)**: 1.b8S. — **6300 (Knieft)**: 1.Sc5. **Bearbeiter**: Zweizüger: J. Mikulcak. — Mehrzüger: E. Schütte. — Selbstmatt, Märchenschach: O. Brennert. — Löserliste: H. Stapff.

Im Lösungsturnier erhielt J. Breuer den 5., G. Hanisch den 2., H. Ruoff den 1. Stern.

Turnierausscheidungen

Tidskrift för Schack. Jahresturnier 1941 für Zweizüger. Preise: 15, 10 und 5 schwedische Kronen. Richter: Frithiof Lindgren. Aufgaben an Gunnar Andersson, 1641, Ljusne, Schweden.

Schackvärlden. Jahresturnier 1941 für Zwei- und Dreizüger. Preise: 25, 15 u. 10 schwedische Kronen für Zweizüger, 25 Kronen für Dreizüger. Sendungen an A. Akerblom, Avesta, Schweden. Richter: Akerblom.

Sach, Internationales Jubiläumsturnier für Dreizüger aus Anlaß des 70. Geburtstages Dr. Palkoskas. Aufgaben (mit Motto) bis zum 31. Dezember 1941 an Prof. J. Zmatlik Prag XIX, Wintrowa 23. Preise: 600, 500, 400, 300 und 200 Kr. Preisrichter: Dr. E. Palkoska und Jar. Genftner.

Magyarsag. Vierteljahrsturniere für Zweizüger. Preise: Diplome. Aufgaben an „Magyarsag“, Schachspalte, Budapest, II, Hunyadi János ut 2. Richter: F. Herpai.

Turnierentscheidungen

Limburgsch Dagblad. Vierteljahrsturnier I/1940. **Zweizüger**: 1. und 2. Preis geteilt: J. J. Rietveld (s. Diagr.: Dreimal fortgesetzte Verteidigung. 1. 1.—,T~2.S:e7#. 1.—,T:e5;2.Ld7#. 1.—,Sd~2.D:f4#. 1.—,Sd:e5;2.Lc2#. 1.—,Sg~2.Sh6#. 1.—,Sg:e5;2.g4+) und T Feldmann und J. Szóghy (s. Diagr.: 1.—,L~2.Se8#. 1.—,Lc6;2.Sc8#. Bei S-Zügen Vertauschung beider Matts: 1.—,S~2.Sc8#. 1.—,S:e6;2.Se8#. Rezipr. fortges. Vert.) Ehr. Erw.: 1. G. Martin, 2. F. Gamage, 3. G. Smit u. A. M. Koldijk, 4. E. Nebendorf (s. Diagr.: 1.—,Ld4;2.Sd3#. 1.—,Se4;2.Sf3#. 1.—,f6;2.Sg6#. 1.—,f5;2.Sd7#. Viermal Ausschaltung weißer Langschriffler nach schwarzen Blockzügen). Lobe: 1. H. H. Kamstra, 2. P. Faletto, 3. Z. Zilahi. Richter: A. P. Eerkes. — **Drei- und Mehrzüger**. Kein Preis. Ehr. Erw.: 1. F. W. Nanning, 2. G. Smit und A. M. Koldijk, 3. G. Smit. Richter: Dr. M. Niemeyer. — **Selbstmatt und Märchenschach**. Preis: J. Mikan (s. Diagr.: 1.—,Le7;2.Td7+. 1.—,L:c7;2.Dd7+. 1.—,Le5;2.Sa2+,La1;3.Db2!). Ehr. Erw.: 1. A. Wijker, 2. A. P. Eerkes. Lob: D. Vreugdenhil. Richter: Dr. J. Selman. — **Vierteljahrsturnier II/1940**. **Selbstmatt und Märchenschach**. Preis: A. Wijker (s. Diagramm: Hilfsmatt in 3 Zügen. 1.Df3,Sb4;2.Db7,Sc6;3.Kc8,Lh3#, Zwilling: Kd2 nach d3. 1.Dh1,La8;2.Db7,Kc4;3.Kc6,Sb8#. Sehr gut!) Ehr. Erw.: G. Smit. Lob: H. Stapff (s. Diagr.: 1.—,Sd4(e7)?;2.T:f5+,S:f5;3.D:d5. 1.—,d4!;2.Da8,Se7;3.Dg2). Richter: J. B. Verdonk. — **Drei- und Mehrzüger**. Kein Preis. Ehr. Erw.: 1. A. de Jong, 2. J. Hartong. Richter: J. B. Verdonk. — **Zweizüger**. Preise: 1. E. Vissermann (s. Diagr.: 1.—,Sce6;2.Tf5#, nicht Ld6#. 1.—,Sge6;2.Ld6#, nicht Tf5#. Das Herpaithema; es kommt

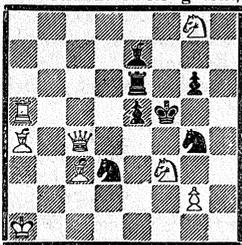
J. J. Rietveld

T. Feldmann u. J. Szöghy

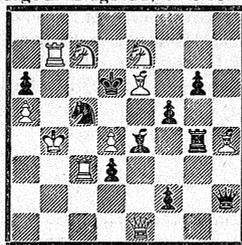
E. Nebendorf

1. und 2. Preis geteilt, Limburgsch Dagblad, 1/1940

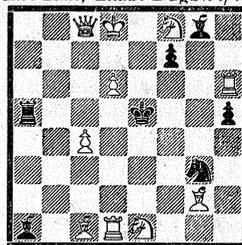
4. ehr. Erw., Limb. Dagbl. 1/1940



2♣ 1.L:e5, dr. 2.Dd3♣



2♣ 1.Lf6, dr. 2.d:c♣



2♣ 1.c5, dr. 2.Td5♣

hier aber schon im Satz vor: 1.—,Sce6; 2.Sg4♣, nicht Sc6♣ und 1.—,Sge6; 2.Sc6♣, nicht Sg4♣. Hervorragend), 2. J. J. Rietveld. Ehr. Erw.: 1. A. P. Eerkes, 2. A. M. Koldijk, 3. J. Szöghy. Lob: 1. A. F. C. v. d. Linden, 2. E. Battaglia, 3. J. A. W. Swane. Richter: J. B. Verdonk. — Vierteljahrsturnier III/1940. Zweizüger. Preise: 1. J. Hartong (s. Diagramm: 1.—,Se~; 2.Dd4♣, darum La7 abschließen: 1.—,Sc5; 2.Td6♣. 1.—,Sf~; 2.Le6♣, darum 1.—, Sd7; 2.Lb7♣. Fortges. Vert.), 2. G. Visscher. Ehr. Erw.: 1. E. Vissermann, 2. A. F. C. v. d. Linden, 3. J. Scheffer, 4. A. P. Eerkes. Lob: G. Smit. Richter: Dr. J. Selman. — Dreizüger. Preis: E. Vissermann (s. Diagr.: 1.—,Lc1; 2.D:h3; 3.Sf2♣. 1.—,Sc1; 2.Se3; 3.Df5♣. „Vorige“ Entfesselungen von Df1 und Sd1). Ehr. Erw. A. J. de Ruyter. Richter: Dr. J. Selman

J. Mikan

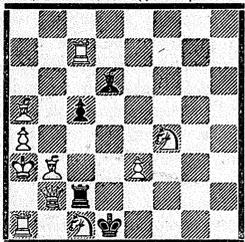
A. Wijker

H. Stapff

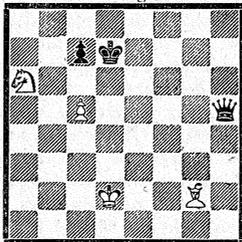
Pr., Limb. Dagbl. 1/1940

Pr., Limb. Dagbl. II/1940

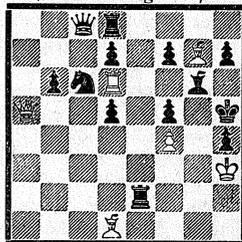
Lob, Limb. Dagbl. II/1940



s3♣ 1.Dg7



siehe Text!



s4♣ 1.Tf6, dr. 2.T:f5♣

E. Vissermann

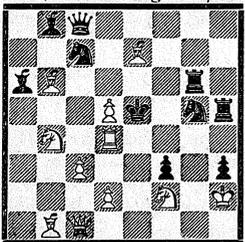
J. Hartong

E. Vissermann

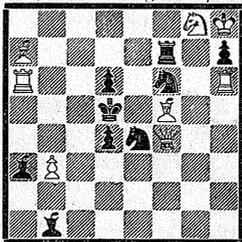
1. Pr., Limb. Dagbl. II/1940

1. Pr., Limb. Dagbl. III/1940

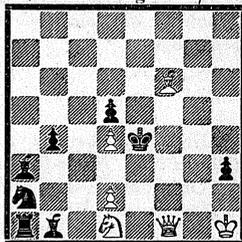
Pr., Limb. Dagbl. III/1940



2♣ 1.Tf4, dr. 2.d4♣



2♣ 1.Lc8, dr. 2.Df5♣



3♣ 1.Le5, dr. 2.d5♣

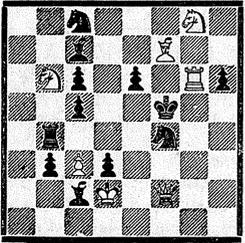
Fr. Matousek

J. Buglos

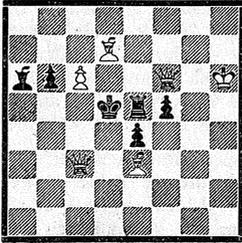
Dr. J. Kvicala-Gedenkturnier der Narodni Politika 1940/41. Dreizüger. Preise: 1. J. Matousek (s. Diagr.: 1.—,T:b6; 2.De3. 1.—,L:b6; 2.T:e6. 1.—, S:b6; 2.Se7♣), 2. E. Prevorovsky, 3. O. Votruba. Ehr. Erw.: 1. Olsen, 2. Plesniy, 3. Matousek. Lob: 1. Akerblom, 2. Votruba, 3. Jelinek, 4. Wenda. Nicht ausgezeichnete Aufgaben stehen den Verfallern wieder zur Verfügung. Richter: Dr. E. Palkoska.

1. Pr., Kvicala-Memorial 1940/41

1. Pr., Magyarsag, 1940



3♣ 1.Dg3, dr. 2.S:h6



2♣ 1.Lf4, dr. 2.D:e5♣

Magyarsag. Meredith-Zweizüger. Preise: 1. J. Buglos-Rakosszentmihaly (s.Diagr.: 1.—,T~;2.Dd6#. 1.—,Te6;2.L:e6# — im Saß: 2.D:e6#), 2. u. 7. J. Banyai-Dorog, 3. J. Kiss, 4. J. Buglos, 5. F. Gamage-Brooktown (USA.), 6. L. A. Garaze-Montevideo, 8. J. Felkai-Debrecen, 9. P. Faletto-Aosta, 10. H. Molnar. Ehr. Erw. (ohne Reihenfolge): J. Buglos, P. Faletto, F. Auer-Felsőgalla und L. Bata-Fonyod. Lobe (ohne Reihenfolge): J. Felkai, D. Bessenyei-Pestszentlőrinc, G. Andersson-Ljusne (Schweden), L. Bata, J. Kiss und J. Szöghy. 58 Bewerbungen. Richter: B. Sallay.

Personalien

Zwei Siebzigjährige: Das durch den Krieg bedingte verspätete Erscheinen dieses und des vorangegangenen Heftes bringt es mit sich, daß wir erst jetzt des 70. Geburtstages zweier bekannter Problemkomponisten gedenken können.

Am 19. April wurde **Hans Schaffer** 70 Jahre alt. Sch. war zuerst Soldat und kämpfte im Weltkrieg gegen die Serben. 1918 trat er als Oberleutnant in den Ruhestand. Seit 1909 komponierte er etwa 500 Aufgaben, von denen einige Auszeichnungen erhielten. Sch. verzichtete bewußt auf Variantenbildung, um die Idee einfach und klar hervortreten zu lassen. Etwa 10 Jahre lang leitete er den Schachteil im „Rätsel“ unter dem Motto „Mehr fürs Herz als fürs Hirn!“ Später gab er die bekannte „Schach-Galerie“ heraus. Er trat auch mit Schachgedichten an die Öffentlichkeit, von denen „Der Schachkibiß“ wohl am bekanntesten ist und auch im Grazer Rundfunk gesprochen wurde. Drei Aufgaben dieses Heftes sind ihm gewidmet.

Dr. E. Palkoska, der im Problemschach eine besondere Stellung einnimmt, wurde am 11. Mai 70 Jahre alt. Dr. P. steht in seinem Problemschaffen etwa zwischen der neudeutschen und der böhmischen Schule: Er benutzt u. a. neudeutsche Ideen in seinen Aufgaben, die er in reinen Matzstellungen enden läßt. Bei diesem Verfahren werden jedoch weder die neudeutschen Meisterwerke (zumal die neudeutschen Prinzipien unbeachtet bleiben) noch die glänzenden Spitzenprobleme böhmischer Komponisten erreicht. Der Jubilar hat seine eigenen Grundsätze z. B. sein Ökonomiegesetz und die daraus abgeleitete Methode der Eingruppierung von Schachaufgaben nach weißen Offizieren, in zwei Büchern (Schachprobleme. Weiß: Dame und ein Läufer, Leipzig 1911 und Idee und Ökonomie im Schachproblem, Prag 1928) und in einer Reihe von Aufsätzen, die in verschiedenen Schachzeitungen, z. B. auch in der Schwalbe, erschienen sind, niedergelegt. Seiner Schule gehören nach einer Bemerkung Barulins auch die russischen Mehrzügerkomponisten an. Dr. P. verfügt über eine hervorragende Konstruktionskraft, die in seinen vielen, mit zahlreichen Auszeichnungen bedachten Aufgaben vorzüglich zur Geltung kommt. — Dr. P. war früher als Ministerialrat in Prag tätig und lebt jetzt im Ruhestand.

Wir wünschen beiden „Geburtstagskindern“ recht viel Glück und für die Zukunft das Beste und hoffen, daß sie weiterhin recht viel Freude bei der Beschäftigung mit der Schachaufgabe haben mögen.

Bundesnachrichten

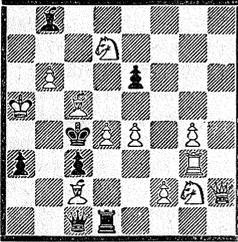
Die Schwalbe im Jahre 1940. Mitgliederbewegung: Gruppe I (Schwalbe): 21 neue Mitglieder: H. Acker-Bieberehren, T. Th. Breuer-Breslau, Darmstädter Schachklub, B. von Dehn-Gotenhafen, A. Furmaniak-Sterkrade, Dr. H. Freiliedt-Aachen, R. Greve-Witten, Problemgemeinschaft der Fa. Ph. Holzmann A.G., Gefr. F. Kollatz, Amtsgerichtsrat Jennrich-Berlin, Dr. W. Michael-Prag, Fr. Martius-Flensburg, H. A. Oek-Frankfurt a.M., Th. Pichlmayer-Merzig, H. Ramsauer-Berlin, H. Radek-Gelsenkirchen, G. Ringel-Prag, E. Schäfer-Krefeld, K. Schimpf-Bödighheim, Fr. Schmidt-Wermelskirchen, G. Simon-Berlin. — 29 Abgänge. Durch Abbeftellung: Erkes, Gailer, Gaffel, Herz, Hoy, Klausen, Klüver, Köller, E. M. Meyer, Moor, Münchener Schachklub, Niemeyer, Schetelich, E. Schulz, Utech, Weinger, Winter — durch Tod: Pentti Sola, Schwarz, Noack, Weinheimer — durch Streichung: Junker, Lohk, Nasra Bey, Schaab, Sunyer, Taale — durch Übertritt zur Gruppe II: H. Dreifert, A. Zajc. — Die Mitglieder- und Bezieherzahl sank demnach von 272 auf 264 und setzt sich wie folgt zusammen: 3 Ehrenmitglieder, 212 inländische, 36 ausländische Mitglieder und 13 Bezieher. — Der Mitgliederbefand der Gruppe II (Junger Aufgabenfreund) beläuft sich auf 65. (HA).

Unsere Soldaten. S. Brehmer-Breslau ist seit 1939 bei der Wehrmacht und inzwischen Gefreiter geworden. Augenblicklich übt er seine Lehrertätigkeit aus. — W. Bergmann wurde zum Feldwebel befördert. — J. Zumbroich schrieb aus Serbien, H. Berkenbusch aus einem kleinen Ort des Balkans. — Von unseren italienischen Freunden teilte G. Menastasi mit, daß er Soldat ist.

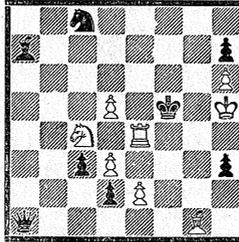
Wer baut?

184. E. Nebendorf-Wermels- 185. K. Kaul-Waldhöckelheim
 Preis — Urdruck [Kirchen Ehr. Erw. — Urdruck

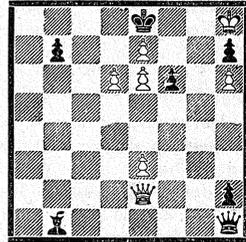
186. Friß Karge-Kierspe
 Lob — Urdruck



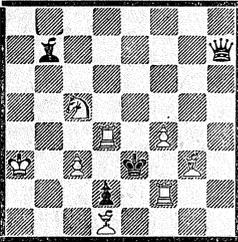
Matt in 5 Zügen
 187. Friß Karge
 Lob — Urdruck



Matt in 4 Zügen
 Entscheid zum 24. Thematurnier



Matt in 3 Zügen



Matt in 3 Zügen

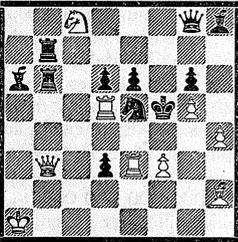
den 28 Aufgaben eingesandt, die z.T. durchaus originell sind. Die Löser werden finden, warum 184 den Preis und 185 die ehrende Erwähnung erhält. 186/187 verdienen wegen wifiger und instruktiver Darstellung Lob. Näheres bei den Lösungsbesprechungen. Die übrigen Aufgaben stehen wieder zur Verfügung der Verfasser. (Hü.)

Druckfehler-Berichtigung. Im 23. Thematurnier erhält Nr. 180 (Kollah) den Preis und Nr. 181 (Karge) das Lob.

30. Thema: Baue einen Zweizüger mit dem schw. Läufer als Hauptfigur, und zwar auf folgende Weise: Nach dem Schlüsselzug droht Weiß, den Läufer mit Matt zu schlagen. Der Läufer zieht deshalb weg, verursacht aber durch jeden seiner Züge eine Schädigung der schwarzen Stellung, so daß Weiß mattsetzen kann. Auch dieses Thema kann von Anfängern bezwungen werden, wenn sie sich mit wenig Abspielen begnügen. Es müssen jedoch mindestens zwei Abspiele vorhanden sein. Einsendungen bis zum 15. Juli an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22.

Weiß mattsetzen kann. Auch dieses Thema kann von Anfängern bezwungen werden, wenn sie sich mit wenig Abspielen begnügen. Es müssen jedoch mindestens zwei Abspiele vorhanden sein. Einsendungen bis zum 15. Juli an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22.

188. Otto Busack-Potsdam
 Preis — Urdruck

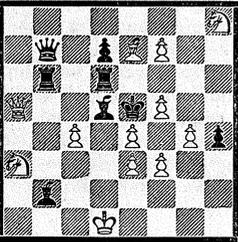


Matt in 2 Zügen

Entscheid zum 25. Thematurnier. Das Dalton-Thema wirkte sehr anregend und rief gute Leistungen hervor. Jede der vier veröffentlichten Aufgaben zeigt etwas Besonderes. 188 ist die gefälligste Höchstleistung in diesem Turnier. 189 enthält 5 L-Abspiele. 190 zeigt drei Abspiele mit fortgesetzter Verteidigung, zwei davon zusätzlich mit dem Thema B nach Verbau verbunden. 191. enthält in außergewöhnlicher Weise den w. L. als Themastein und zeigt als Themenverbindung zusätzlich das Führerthema in der fortgesetzten Verteidigung. Es beteiligten sich 15 Verfasser mit 35 Aufgaben. Die nichtveröffentlichten Aufgaben stehen den Verfassern wieder zur Verfügung. (Hü.)

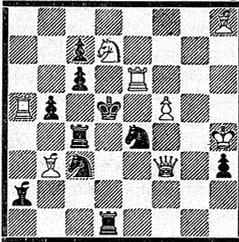
Die hier neu aufgetauchten Problembegriffe werden noch besprochen.

189. Otto Busack
 1. Lob — Urdruck



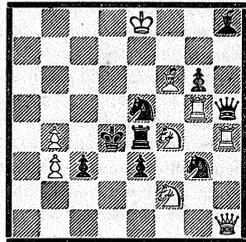
Matt in 2 Zügen

190. Friß Karge-Kierspe
 2. Lob — H. Hülsmann gew.



Matt in 2 Zügen

191. R. Grewe-Witten
 3. Lob — Urdruck



Matt in 2 Zügen

Lösungsbesprechungen

136 (Zickermann) zeigt neben dem geforderten Thema noch das Prinzip der **fortgesetzten Verteidigung**. Nach 1.b6 droht 2.Ta5♣. Der schw. Turm braucht nur wegzuziehen, damit der schw. L die Drohung parieren kann. Zieht er aber beliebig weg, z.B. nach h3, so erscheint 2.c2-c3♣ als sogenannte Sekundärdrohung. Der Turm muß deshalb so ziehen, daß er auch noch diese Drohung vereitelt. Das geschieht durch Züge nach b3, d3, c5 u. c6, auf die dann die 4 verschiedenen Abzüge des w. B erfolgen. — **137 (Grewe)**: 1.Lc2, droht 2.T:f5♣. Das erste Grimshawpaar ist 1.—,Td3; 2.Se2♣ und 1.—,Ld3; 2.Le3♣. Das zweite Grimshawpaar: 1.—,Tb5; 2.Sd3♣ und 1.—,Lb5; 2.Lb8♣. Man sollte nicht glauben, daß es für ein solch bekanntes Thema eine derartig schöne und einfache Darstellung noch nicht gibt. — **138 (Koffab)**: Es ist naheliegend, den weit vom König stehenden Tg8 zu ziehen, der Schlüsselzug 1.Tc8 ist deshalb als mangelhaft zu bezeichnen. 1.—,Tc6; 2.Tf4♣, 1.—,Lc6; 2.La7♣, 1.—,Le4; 2.Se2♣ und 1.—,Te4; 2.Td3♣ sind die vier Themaspiele. — **139 (Dr. Freifedt)**: Der Schlüsselzug 1.Lb5 ist sperrmeidend, da er das Sperren der L-Linie durch den auf d3 matdrohenden Turm vermeidet. 1.—,T(L)c4; 2.Sc2(b3)♣ und 1.—,T(L)e6; 2.Sb3(Dh8)♣ sind die Themaspiele. — **141 (Nanning)**: Der Schlüsselzug 1.Dd3 entfesselt den schw. Springer u. droht 2.D:d4♣. Nach Wegziehen des entfesselten Springers steht die weiße Dame gefesselt. Aber der schw. S bringt für die schwarze Stellung nur Verschlechterungen: 1.—,S:f6; 2.S:f6♣, 1.—,Sd6; 2.Te5♣, 1.—,Sc5; 2.Se7♣ und 1.—,Sc3; 2.Sb5♣. In den beiden letzten Abspielen entfesselt Schwarz den weißen Springer, der dann mattgibt. — **142 (Dr. Meurs)**: 1.Dg7, dr. 2.Dg1♣. Themaspiele: 1.—,Db2(d4,f6); 2.D:D♣. — **143 (Dr. Freifedt)**: 1.d8D. Wenn nun der schwarze König die vier weißen Fluchtfelder betritt, wird er auf vier verschiedene Weisen matgesetzt. Eine großartige Leistung. Das erkennt man daran, daß es nur noch einen einzigen Fünfstücker mit vier verschiedenen Matts gibt, der entstand, als seinerzeit dasselbe Thema zum Gegenstand eines Wettbewerbes in den Kieler N. N. gemacht wurde: **Dr. W. Maßmann-Kiel** (Kieler Neuzeit Nachrichten, 4. 6. 1934, Kb7, Dh4, Sf7, Bh7—Ke6. 2♣: 1.h7D). — **144 (Zumbroich)**: 1.b4-b5. Sehr gut, aber steingetreu vorweggenommen durch P. H. Törngrén, Sonderpreis, Svenska Dagbladet, 1929. — **145 (Grewe)**: Da die w. D noch 2 zur Sternflucht gehörende Felder beherrscht (f6, h6), ist es naheliegend, sie zu ziehen, also 1.De8. Verschiebt man die Stellung dieser Aufgabe ein Feld tiefer und ersetzt den unteren Bauer durch den K und den König durch Bd5, so erhält man Nr. **146 (Karge)** mit 1.De7 als Schlüssel. — **147 (Voigt)** wiederum stimmt mit 145 spiegelbildlich überein, wenn man den w. K ein Feld tiefer stellt. 1.Dd8. In 147 steht der w. K besser als in 145, da für die w. D mehr Zugmöglichkeiten vorhanden sind. — **148 (Dr. Freifedt)** hat dasselbe Stellungsbild wie 145-147. Diesmal ist der Läufer Schlüsselstein: 1.Lc5.

Lösungsturnier. Erstmals erreichte G. Peipers-Eckardtsheim einen Preis, zum zweiten Male: H. Hofmann-Im Felde, L. Weber-Gießen und J. Zumbroich-Im Felde.

Aus der Schachpresse

Woher stammt die Göttin Caissa? Bodo von Dehn berichtet in den Danziger Neuesten Nachrichten vom 31. 12. 1940, daß der italienische Bischof Hieronymus Vida im Jahre 1527 ein Epos verfaßte, in dem Jupiter der Nymphe Sacchis ein Schachspiel schenkte und sie auf die Erde schickte, um die Menschen damit zu erfreuen. Der englische Orientalist Sir William Jones (1746-94) hat den Namen Sacchis in Caissa umgewandelt. — An gleicher Stelle gibt B.v.D. einen Einblick in die ungeheure Mannigfaltigkeit des Schachspiels: Richard Schuring in Cohlis hat sich die Mühe gemacht, alle auf dem Schachbrett theoretisch möglichen Stellungen zu errechnen. Er kommt dabei (s. Dt. Schachztg. 1895) zu der phantastischen Zahl von über 7534 Oktillionen, nämlich:

7 534 686 312 361 225 327 000 000 000 000 000 000 000 000 000.

Denkt man sich Infusorien so klein, daß ihrer 1000 auf einen Millimeter gehen, so würden in einem Kubikmillimeter 1000 Millionen Infusorien Platz haben. Wäre der Erdkörper von Wasser und in gleicher Weise von Infusorien angefüllt, so würde ihre Anzahl noch nicht im entferntesten jener Zahl von 52 Stellen nahekommen, vielmehr wäre diese erst durch 6 Billionen 364 000 Millionen Erdkörper erreicht. — Zu einer anderen großen Zahl kommt man, wenn man ausrechnet, wieviel Reiskörner der Erfinder des Schachspiels nach der bekannten Schachsage erhält. Er hatte sich von seinem König für das erste Feld ein Reiskorn erbeten, für das zweite Feld doppelt soviel, also 2 Körner, für das dritte Feld wiederum das Doppelte hiervon, also 4, für das vierte Feld 8 usw., für jedes weitere Feld immer doppelt soviel wie für das vorangegangene. Zählt man alle Reiskörner zusammen, so kommt man auf die 20-stellige Zahl 18 446 744 073 709 551 615. „Nur“ 20 Stellen! Würde man aber den Reis in Eisenbahnwaggons verfrachten, so würde man einen Eisenbahnzug erhalten, der so lang ist, daß er recht oft den Erdball umspannt. Oder anders gerechnet: Man könnte mit dieser Reismenge die gesamte Menschheit einige Tausend Jahre ernähren.